

# **Dr. Dave Mathewson, Literatur des Neuen Testaments, Lektion 22, Philipper**

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Dies ist Dr. Dave Mathewson in New Testament History and Literature, Lektion 22 über Philipper und Kolosser.

In Ordnung, lass uns weitermachen und anfangen. Und beginnen wir mit einem Gebet.

Vater, ich danke dir für einen so schönen Tag draußen. Und deshalb bete ich, dass wir in der Lage sein werden, unsere Aufmerksamkeit auf die Teile des Neuen Testaments zu richten, über die wir nachdenken und die wir behandeln werden. Und Vater, ich bete, dass wir uns wie immer des ursprünglichen Kontextes, in dem die Bücher des Neuen Testaments geschrieben wurden, bewusster und vertrauter werden. Aber als Ergebnis davon wären wir besser gerüstet zu verstehen, wie sie auch heute noch zu uns sprechen, als dein eigentliches Wort und deine Offenbarung an uns. Im Namen Jesu beten wir, Amen.

Wartet ihr alle auf ein Quiz? Das würde ich niemals in einer Woche machen, in der man eine Abschlussprüfung hat, zumindest noch nicht.

Öffnen wir also ein weiteres Stück der Post der frühen Gemeinde, und wir öffnen einen Brief, den wir an die Gemeinde in Philippi geschrieben haben, ein Buch, das wir "Der Brief an die Philipper" nennen. Die erste Frage, die wir uns stellen müssen, ist: Was wissen wir über die Stadt Philippi, das uns helfen könnte, uns ein wenig an dem Kontext zu orientieren, in dem der Brief der Philipper geschrieben wird? Zunächst einmal war die Stadt Philippi eine Stadt, die sich im heutigen nördlichen Teil Griechenlands befand, damals ein Land, das als Makedonien bekannt war. Tatsächlich wurde die Stadt Philippi nach dem Vater von Alexander dem Großen, Philippus, benannt.

Du erinnerst dich an Alexander den Großen, den mächtigen Feldherrn, der im Grunde die ganze Welt hellenisierte und die griechische Kultur und Sprache in der bewohnten Welt verbreitete, dessen Reich sich im Grunde größer als jedes andere Königreich ausdehnte, bis Rom kam. Aber nach seinem Vater Philip wurde die Stadt Philippi benannt. Aber die Stadt Philippi war im ersten Jahrhundert für etwas anderes bekannt.

Es war im Grunde das, was man eine römische Kolonie nannte. Das bedeutete, dass Philippi die Heimat von Veteranen der römischen Armee war, die nach Philippi kamen, um sich dort niederzulassen. Und der Grund dafür ist, dass sie dort steuerfrei sein könnten.

Sie hatten eine Art steuerbefreiten Status, da sie in Philippi lebten. Und an diese Stadt, an diese Stadt richtet Paulus den Brief an die Philipper, an eine Gemeinde oder Gemeinden, die sich dort niedergelassen hatten. Und der Philipperbrief ist eines dieser Bücher, die wir ziemlich schnell durchgehen und durch die wir uns ziemlich schnell bewegen werden.

Wir haben ein wenig Zeit mit Büchern wie 1. Korinther und Epheser verbracht, aber wir werden ziemlich schnell hinübersegeln, durch Philipper segeln. Aber ich möchte gleich mit der Frage beginnen, warum Paulus diesen Brief geschrieben hat. Warum ein Brief an die Gemeinde in Philippi? Es scheint eine Reihe von Dingen zu geben, die in Philippi vor sich gehen. Zunächst einmal scheint Paulus zu schreiben, um seine Umstände im Gefängnis zu erklären.

Denken Sie daran, dass der Philipperbrief eines der Bücher ist, die wir als die Gefängnisbriefe bezeichnet haben oder die Forscher des Neuen Testaments als solche bezeichnen. Das liegt daran, dass Paulus, wenn Sie diesen Brief lesen, offensichtlich einen klaren Hinweis auf seine Gefangenschaft während der Zeit seines Schreibens nimmt. Obwohl, wahrscheinlich an dieser Stelle, zutreffender ist, Paulus als unter Hausarrest stehend zu beschreiben.

Wenn wir an Paulus' Gefangenschaft denken, denken wir oft an ihn, der an einen Soldaten gekettet war, oder an ihn in einem dunklen Kerker, wie er diesen Brief bei Kerzenlicht schrieb oder was auch immer. Aber höchstwahrscheinlich hat Paulus viel mehr Freiheiten, und man bekommt sicherlich diesen Eindruck, wenn man den Philipperbrief liest. Paulus ist in Philipper sogar ziemlich zuversichtlich, dass er aus dem Gefängnis und aus seinem Hausarrest entlassen wird.

Aber Paulus schreibt diesen Brief aus dem Gefängnis, und einer der Zwecke ist, dass er zu schreiben scheint, um seine Umstände im Gefängnis zu erklären. Um zu erklären, dass sich die Umstände des Paulus im Gefängnis trotz seiner Umstände und vielleicht trotz einiger der Erwartungen der Philipper nicht zum Nachteil des Evangeliums erwiesen haben oder nicht die Niederlage des Evangeliums oder den Sieg des Römischen Reiches bedeuten. Stattdessen macht Paulus deutlich, dass sich seine Umstände im Gefängnis tatsächlich als Vorschub des Evangeliums im Römischen Reich für Jesus Christus erwiesen haben.

Vielleicht wollten einige seiner Leser wissen, ob seine Gefangenschaft bedeutete, dass etwas Ernstes geschehen war, oder ob dies zum Nachteil des Evangeliums geschehen würde, oder welche Auswirkungen dies auf ihren eigenen Glauben an Jesus Christus hatte. Und so schreibt Paulus, um ihnen zu versichern, dass seine Situation im Gefängnis nicht bedeutet, dass das Evangelium nicht weiter vorangekommen ist, oder dass Jesus Christus nicht der Herr ist. Er scheint also zu

schreiben, um zu erklären, warum er im Gefängnis ist, oder um seine Umstände zu erklären.

Ein zweiter Grund ist eindeutig, dass Paulus den Philippnern für ihre finanzielle Unterstützung dankt. Nun ist es interessant, diesen Brief mit dem Brief aus dem 1. Korintherbrief zu vergleichen. Erinnern wir uns daran, dass Paulus in 1. Korinther, als er in die Stadt Korinth ging, ihre finanzielle Unterstützung ablehnte.

Wahrscheinlich hatte der Grund dafür die Situation der Korinther und die Art und Weise, wie sie dort behandelt wurden, zu tun. Paulus wollte also nicht, dass seine Beziehung zu den Korinthern als eine Art Patron-Klienten-Beziehung verwechselt wird oder als eine Beziehung, in der Sophisten und andere um die Aufmerksamkeit und Nachfolge verschiedener Jünger konkurrieren. Vielleicht ist es so, dass Paulus in Korinth jede finanzielle Unterstützung ablehnte, um solche Vorstellungen zu vermeiden. Stattdessen arbeitete er auf eigene Faust.

Er eröffnete sein eigenes Geschäft und verdiente sich seinen Lebensunterhalt. Doch bei der Kirche in Philippi scheint es einfach etwas ganz anderes zu sein. In Philippi war Paulus froh über ihre finanzielle Unterstützung, um sich voll und ganz dem Dienst widmen zu können.

Es schien also von den Umständen abzuhängen, ob Paulus die finanzielle Unterstützung der Menschen, denen er diente, annahm oder nicht. Und von den Philippnern hat er seine finanzielle Unterstützung erhalten, und er möchte ihnen jetzt dafür danken und sie sogar ermutigen, dies in seinem Dienst fortzusetzen. Drittens, und das ist der letzte Zweck, scheint Paulus, obwohl seine Reaktion auf die Gemeinde in Philippi weitgehend positiv ist, ein paar Probleme in der Gemeinde ansprechen zu müssen.

Eines dieser Probleme ist die Uneinigkeit. Und zumindest für mich, als ich den Brief lese, ist nicht genau klar, warum es innerhalb der Kirche einige Streitigkeiten oder Streitereien gibt, und ich bin mir nicht sicher, warum das genau der Fall ist. Aber wenn man den Brief liest, besonders in Kapitel 2 und in Kapitel 4, gegen Ende des Briefes, wird klar, dass es Streit oder Streitigkeiten gibt und die Gemeinde in Gefahr ist, gespalten zu werden, also schreibt Paulus, um zu versuchen, diese Uneinigkeit oder diese Streitigkeiten zu beruhigen und die Gemeinde vereint zu halten.

Wenn man das mit einem Buch wie dem 1. Korintherbrief und anderswo vergleicht, sieht man, dass eines der größten Dinge, die Paulus so verärgert haben, war, als die Gemeinde Gefahr lief, gespalten zu werden. Und vor allem will Paulus die Einheit der Gemeinde bewahren. Und wenn es Gefahr lief, dass es zu Spaltung, Streit oder Konflikten kam, war das eines der Dinge, die Paulus wirklich zum Haken brachten, als er an die Gemeinde schrieb.

Also, Uneinigkeit, die Tatsache, dass es aus irgendeinem Grund einige in der philippinischen Kirche gab, die sich stritten, und es gab Meinungsverschiedenheiten, und vielleicht ist die Kirche in Gefahr, sich zu spalten. Der andere, in Philipper Kapitel 3, sieht sich Paulus wieder einmal mit einer Situation konfrontiert, die der im Galaterbrief sehr ähnlich ist, und das ist die Gruppe von Individuen, die wir Judaisten nennen und die die Gemeinde infiltriert haben. Einige haben sogar behauptet, dass es eine Gruppe gab, die Paulus irgendwie verfolgte, und bei fast jeder Ecke seines Dienstes folgten sie ihm fast herum und versuchten, seinen Dienst zu untergraben und die Lehre zu fördern, dass der Glaube an Jesus Christus nicht ausreichte.

Darin hieß es, man müsse sich dem Gesetz des Mose unterwerfen. Man muss sich als Jude identifizieren, um zum wahren Volk Gottes zu gehören. Ihr könnt also sehen, wo das Evangelium des Paulus, das er predigen wird, in gewisser Weise darin besteht, dass Heiden allein auf der Grundlage des Glaubens an Jesus Christus Gottes Volk werden können und sich nicht dem mosaischen Gesetz unterwerfen müssen.

Du kannst sehen, wo ihn das in Probleme bringt, wo diejenigen, die eifrig für das Judentum waren, und diejenigen, die eifrig für das Gesetz des Mose waren, als bestimmender Faktor, dass du Gottes Volk bist, das sind die Personen, die Paulus die meisten Probleme zu bereiten scheinen. Und so sehen wir, wie diese Judaisierer in Philipper Kapitel 3 wieder auftauchen, und wenn man Kapitel 3 liest, klingt es wieder so, als würde Paulus das gleiche Problem ansprechen wie damals im Buch Galater. Diese drei, das sind mindestens drei der Hauptgründe, die meiner Meinung nach hinter dem Schreiben des Philipperbriefs stehen, in dem Paulus seine Umstände im Gefängnis erklärt, dass seine Gefangenschaft nicht Schwäche bedeutet, dass sie nicht im Widerspruch zur Macht des Evangeliums steht, dass sie die Verbreitung des Evangeliums nicht behindert hat.

Er schreibt, um den Philippnern für ihre finanzielle Unterstützung zu danken und sie zu ermutigen, damit fortzufahren, und dann schreibt er, um sich mit ein paar Problemen in der Gemeinde zu befassen, nämlich mit Uneinigkeit aus irgendeinem Grund, Streit und Streit, und dann mit dem Problem der Judaisten, die sich wieder einschleichen und den Dienst des Paulus und das Evangelium, das er predigt, untergraben. dass Heiden allein durch den Glauben an Jesus Christus, abgesehen vom mosaischen Gesetz, Gottes Volk werden können. Nun, eine Frage, die aufgeworfen wird, normalerweise bei jedem Buch, und ich weiß nicht, wie viel davon ist einfach unser Wunsch, die Dinge in einer schönen, ordentlichen Verpackung zu haben, also haben wir eine sehr schnelle Art von O-Ton oder schnelle Referenz, um ein ganzes Buch zusammenzufassen, aber normalerweise, wenn wir uns Bücher des Neuen Testaments ansehen, Wir neigen dazu, uns zu fragen, was das dominierende Thema ist. Gibt es ein Hauptthema, das das gesamte Buch vereint? Und das ist von den Philippnern viele Male gefragt worden. Das Problem ist, dass der Philipperbrief unterschiedliche Antworten zu geben scheint.

So haben zum Beispiel einige vorgeschlagen, dass Freude das Thema, das Hauptthema des Philipperbriefs ist, und mir fallen spontan eine Reihe von Büchern ein, besonders populäre Bücher, die etwas mit Freude in Bezug auf den Philipperbrief zu tun haben. Einige haben also vorgeschlagen, dass Freude das Hauptthema ist. Andere haben vorgeschlagen, dass das Leiden das Hauptthema des Philipperbriefs ist.

Einige haben sie kombiniert und gesagt, dass Freude und Leid die Hauptthemen sind. Andere haben vorgeschlagen, dass das Teilen oder die Teilnahme am Evangelium das Hauptthema ist, weil Paulus vor allem am Anfang und am Ende seiner Briefe, wie ich sagte, die Korinther ermutigt, weiterhin am Evangelium teilzunehmen, indem sie Paulus finanziell unterstützen. Einige haben also gesagt, dass die Teilhabe am Evangelium das dominierende Thema ist.

Ein weiteres mögliches Thema könnte richtiges Denken sein. Obwohl ich diesen Vorschlag noch nicht gesehen habe, ist dies ein Vorschlag, den ich auf jeden Fall für möglich halte. Wenn du das ganze Buch liest, achte darauf, wie oft Paulus den Lesern sagt, sie sollen diesen Sinn in sich haben oder so denken oder das Gleiche denken.

Das sagt er immer und immer wieder. Man könnte also argumentieren, basierend auf der Anzahl der Verweise auf Worte des Denkens, des richtigen Denkens und des Denkens und des Denkens dasselbe, dass das Denken des Richtigen ein vorherrschendes Thema sein könnte oder das vorherrschende Thema des Philipperbriefes. Einheit ist ein weiteres Thema, das einige als das Hauptthema des Philipperbriefs bezeichnet haben.

Das Problem ist also, dass der Philipperbrief selbst eine Vielzahl von Antworten auf die Frage zu geben scheint: Was ist das vorherrschende Thema? Meine Vermutung ist also, dass der Philipperbrief kein Hauptthema hat, Paulus schreibt, versucht, eine Reihe von Themen zu vermitteln. Ich meine, man denkt darüber nach, das ist keine genaue Analogie, aber man denkt darüber nach, wenn man sich hinsetzt, um einen Brief zu schreiben. Manchmal schreiben Sie einen Brief für ganz bestimmte Zwecke, z. B. um einen Job zu sichern oder um ein Problem anzugehen, z. B. ein Produkt, wenn Sie an ein Unternehmen schreiben.

Aber zu anderen Zeiten kann es sein, dass du einen Brief schreibst, nur um ein bisschen zu schwafeln. Vor allem, wenn Sie einen informativen Brief schreiben, kann es sein, dass Sie zu verschiedenen Themen springen. Sie geben nur Informationen preis oder befassen sich mit einer Reihe von Themen, die möglicherweise nicht ein übergreifendes verbindendes Thema haben.

Und meiner Meinung nach ist Philipper auch so. Versuche, das Thema des Philipperbriefes als Einheit oder Freude oder Leid oder was auch immer zu isolieren, greifen meiner Meinung nach alle zu kurz, und all das sind Themen. Und sie sind alle

legitimerweise im Philipperbrief zu finden, aber das liegt daran, dass ich denke, dass Paulus einfach eine Reihe von Themen anspricht und einfach umherwandert und eine Reihe von Themen und Themen berührt, die er an die Gemeinde von Philippi richten möchte.

Gut, ich habe gesagt, dass ich ziemlich schnell durch den Philipperbrief kommen möchte, aber es gibt einen Text, den ich langsamer angehen und mir ein wenig genauer ansehen möchte, und er ist im zweiten Kapitel des Philipperbriefs zu finden. In der Tat ist dies normalerweise der Text im Philipperbrief, das ist der Text, der zum größten Teil die ganze Aufmerksamkeit erhält. Es beginnt in Vers 6 von Kapitel 2, eigentlich bis zurück zu Vers 5, wo Paulus sagt: "Lasst denselben Sinn in euch sein, der auch in Christus Jesus war, der, obwohl er in der Gestalt Gottes war, die Gleichheit mit Gott nicht als etwas ansah, das man ausnutzen sollte.

Aber er entäußerte sich, oder ich mag eigentlich, ich denke, die NIV ist hier am genauesten, er machte sich zu nichts, oder er machte sich keinen Ruf, indem er die Gestalt eines Sklaven annahm, in menschlicher Gestalt geboren wurde und in der menschlichen Gestalt gefunden wurde, er demütigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod. sogar den Tod am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott hoch erhöht und ihm gegeben, das heißt Jesus, hat ihm den Namen gegeben, der über allen Namen ist, damit vor dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge und im Himmel und auf Erden und unter der Erde und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. Nun gibt es zwei Möglichkeiten, wie wir uns dem nähern könnten, und übrigens, dieser Abschnitt ist einer der Abschnitte im Neuen Testament, der als christologischer Hymnus bezeichnet wird, der andere ist im Kolosserbrief zu finden, mit dem wir uns später befassen werden, hoffentlich kommen wir heute zum Kolosserbrief, aber im Buch Kolosser finden wir einen anderen Abschnitt, der als Hymnus bekannt ist. ein christologischer Hymnus, und ein Teil der Debatte ist, wenn Ihre Bibeln, wenn Sie eine Bibel haben, die poetische Abschnitte oder hymnische Abschnitte in einer Art Versform voneinander unterscheidet, Ihre Bibel das wahrscheinlich mit Philipper 2, 6 bis 11 macht, das liegt daran, dass dieser Abschnitt weithin als Hymnus angesehen wird, oder zumindest als eine Art erhabene Prosa oder poetische Art der Sprache, und es gibt eine Debatte, ob Paulus dies geschrieben hat, oder ob Paulus einfach einen Hymnus oder ein Gedicht aus dem ersten Jahrhundert verwendet und zitiert, mit dem seine Leser vertraut sind, und jetzt verwendet er es, so wie wir jemanden ausführlich zitieren und mit Anführungszeichen versehen würden, aber ich bin nicht daran interessiert, herauszufinden, ob Paulus dies geschrieben hat oder ob er das Lied entlehnt. Egal, was der Fall ist, wir müssen uns immer noch damit auseinandersetzen, was es in seinem Kontext tut und was es aussagt.

Das erste, was man tun muss, ist, die Struktur dieses Hymnus zu beachten, die Struktur dieses Hymnus nimmt tatsächlich eine U-Form an, sie beginnt mit Jesus Christus, der in der Gestalt Gottes bezeichnet wird, eigentlich ein Hinweis auf die

Präexistenz Jesu bei Gott, aber dann beginnt der Hymnus einen Abschwung am unteren Ende des U, wo er menschliche Gestalt annimmt, Er ist wie ein Mensch geschaffen, aber es geht noch weiter, er erniedrigt sich selbst bis zum Tod und Tod am Kreuz, aber dann, so bist du am Boden der U-Form angelangt, aber dann macht der Hymnus eine Wendung nach oben, so dass nun in den allerletzten Versen Jesus Christus weit über ihn erhoben wird, In den himmlischen Reichen wird Er erhöht und erhält einen Namen, der über jedem Namen steht, damit sich jeder vor diesem Namen Jesu verneigen würde. Das Lied sieht also irgendwie so aus, das sogenannte Christus-Lied in Philipper Kapitel 2, Jesus Christus, himmlischer Status, sagt, obwohl er in der Gestalt Gottes war, betrachtete er diese Gleichheit mit Gott nicht als etwas, das er für seinen eigenen Gebrauch ausnutzen konnte, sondern er gab das bis zu dem Punkt auf, an dem er ein menschliches Wesen wurde und sich selbst bis zum Tod am Kreuz erniedrigte. Aber das war noch nicht alles, die Handlung nimmt eine Wendung nach oben zu Jesu Erhöhung. Wenn das stimmt, dann ist es das irgendwie.

Das sollte in gewisser Weise höher sein. Ich bin überzeugt, dass Jesus in diesem Hymnus nicht nur in die gleiche Position zurückversetzt wird, die er vorher hatte, sondern dass er etwas erhält, was er vorher nicht hatte. Jetzt, wie derjenige, der gedemütigt wurde, jetzt ist er erhöht und erhält einen Namen, vor dem sich alle Knie beugen und bekennen, dass er der Herr ist.

Ich denke, Jesu Erhöhung führt zu einem Status, den er vorher nicht einmal hatte. Nun, ein paar Dinge zu dieser Hymne. Zunächst einmal die Christologie davon.

Dieser Hymnus hat das, was man eine sehr hohe Christologie nennt, die einen klaren Hinweis auf die himmlische Präexistenz Jesu ist, die Tatsache, dass er in der Gestalt Gottes selbst existiert. Aber ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auch auf ein interessantes Zitat aus dem Alten Testament in diesem Abschnitt lenken. Und wenn du, du brauchst dich nicht dorthin zu wenden, werde ich das tun, aber wenn du zu Jesaja Kapitel 45 im Alten Testament zurückgehen würdest, Jesaja Kapitel 45 und Vers 23, dann glaube ich, dass es das ist, was ich will, Jesaja Kapitel 45, Vers 23.

Das ist Gott, der durch den Propheten Jesaja zu Israel spricht. Das ist also Gott, der sich auf sich selbst bezieht. Ich werde zurückgehen und Vers 22 lesen.

Er sagt: "Kehre dich zu mir um", sagt Gott zu Israel: "Kehre dich zu mir um und werde gerettet bis an die Enden der Erde, denn ich bin Gott und es gibt keinen anderen." Das ist interessant. Gott behauptet seine absolute Einzigartigkeit, dass es außer ihm keinen anderen Gott gibt.

Dann sagt er: "Bei mir selbst, wiederum: Das sind Gottes Worte an Israel, ich selbst habe geschworen, dass aus meinem Mund Gerechtigkeit hervorgegangen ist, ein Wort, das nicht zu mir zurückkehren wird, jedes Knie wird sich beugen und jede Zunge wird bekennen. Interessanterweise ist das genau der Vers, der jetzt in

Philipper Kapitel 2 auf Jesus angewendet wird. Damit wir sehen, sehen wir die Art von Phänomen, nicht den Anfang, sondern wir sehen ein Phänomen, das im Neuen Testament zahlreiche Male auftreten wird. Das sind Texte, die sich im Alten Testament auf Gott bezogen, werden nun auf Jesus Christus übertragen.

Und das Interessante daran ist, dass es in Jesaja, Kapitel 45, im Zusammenhang mit der absoluten Einzigartigkeit Gottes steht. Er sagt: Ich bin Gott und es gibt keinen anderen. Wie kann also dieser Text auf Jesus Christus angewendet werden, einen Text im Alten Testament, der die absolute Einzigartigkeit Gottes bekräftigt, dass es keinen anderen Gott gibt?

Wie kann dieser Text auf Jesus Christus angewendet werden, wenn er nicht in gewissem Sinne Gott selbst ist? Das ist der Grund, warum ich das sage, dieser Hymnus oder dieses Gedicht hat eine sehr hohe Christologie. Jesus ist in der Gestalt Gottes selbst. Er existiert bereits als Gott.

Am Ende wird er erhöht und ein Text, der auf die Einzigartigkeit Gottes gegenüber allen anderen Göttern zutrifft oder verweist, wird nun auf Jesus Christus als denjenigen angewendet, der die universelle Anbetung, die universelle Anbetung der ganzen Schöpfung, empfangen wird. Nun, trotz dieser hohen Christologie und der Betonung der Herrschaft Jesu und seiner absoluten Einzigartigkeit als Gott, aber desjenigen, der sich selbst demütigt und menschliche Gestalt annimmt, ist es wichtig, zurückzutreten und zu fragen, was ist also der Zweck dieses Hymnus? Lehrt uns Paulus eine christologische Lektion darüber, wer Jesus ist und welches Wesen er hat? Nun, da ist sicherlich etwas Wahres dran, aber es ist wichtig zu untersuchen, wie dieser Text in seinem Kontext funktioniert. Der wichtigste Text in Philipper 2 ist nicht die Verse 6-11.

Der wichtigste Text sind die Verse 1-4 von Kapitel 2, wo Paulus sagt, wenn es irgendeine Ermutigung in Christus, irgendeinen Trost aus Liebe, irgendein Teilhaben am Geist, irgendein Mitgefühl und Mitgefühl gibt, dann mache meine Freude vollkommen. Das ist Paulus, der sich an die Philipper wendet, indem er der gleichen Meinung ist. Da ist diese denkende Sprache, dass man eines Sinnes ist, dass man in völliger Übereinstimmung und eines Sinnes ist, dass man die gleiche Liebe hat: Tut nichts aus selbstsüchtigem Ehrgeiz oder Dünkel, sondern betrachtet andere in Demut als besser als euch selbst.

Lasst einen jeden von euch nicht auf sein eigenes Interesse schauen, sondern auf das Interesse der anderen. Und dann kommt unser Text, hab diesen Sinn in dir, der auch in Jesus Christus ist. In erster Linie dient dieser Hymnus oder dieses Gedicht mit dieser sehr erhabenen Christologie in erster Linie als Modell für die Art von Verhalten, die Paulus in Kapitel 2,1-4 bei seinen Lesern sehen möchte.



Es ist ein Beispiel für den Mangel an egoistischem Ehrgeiz. Es ist ein Beispiel für die Art von aufopfernder Liebe und Fürsorge für andere, die Paulus in seinen Lesern in den Versen 1-4 sehen möchte. Nun gibt er ein Beispiel dafür von Jesus selbst in den Versen 5-11.

Es ist also wichtig zu verstehen, dass dieser Text nicht nur dazu da ist, deine Neugier darauf zu befriedigen, wer Jesus ist, obwohl das wichtig ist, er ist als ethisches Modell dafür gedacht, was es bedeutet, diese aufopfernde Liebe und diesen Mangel an egoistischem Ehrgeiz zu leben, den Paulus bei seinen Lesern aus Kapitel 2,1-4 sehen möchte.

In Ordnung, haben Sie Fragen zum Philipperbrief? Wie gesagt, das ist der einzige Text, den ich mir langsam anschauen möchte. Das Wichtigste, worauf Sie sich konzentrieren sollten, ist der Gesamtzweck des Briefes.

Warum hat Paulus es geschrieben? Was versucht er zu erreichen? Dann reimt sich diese Art von poetischer und hymnischer Struktur nicht. Unsere heutige Poesie reimt sich oft im Klang, oder sogar unsere Lieder, die wir in der Kirche singen, oder unsere Lobpreislieder und Chöre, sie neigen dazu, Zeilenenden zu reimen, sich aufeinander zu reimen. Das ist hier nicht unbedingt der Fall.

Es gibt noch andere Faktoren, die darauf hindeuten, dass es sich um eine Hymne oder eine Art erhabene Prosaschrift handelt. Das ist eine gute Frage. Hoffentlich könnt ihr anfangen zu erkennen, dass das Neue Testament, unser Verständnis von Theologie und wer Gott ist und wer Jesus ist, usw. usw., aus Schriften stammen, die unter sehr spezifischen historischen Umständen entstanden sind.

Nochmals, Paulus wendet sich an reale Gemeinden mit echten Problemen, und der Trick besteht darin, zu verstehen, wie wir die Theologie aus Briefen verstehen, die an sehr, sehr spezifische Situationen und Umstände gerichtet waren. Öffnen wir also ein weiteres Stück der Post der frühen Kirche. Nochmals, der kanonischen Reihenfolge im Neuen Testament folgend, nicht der chronologischen Reihenfolge, in der sie geschrieben wurden, ist das nächste Buch, das wir betrachten wollen, ein Buch, das an die Stadt Kolossae geschrieben wurde, ein Buch, das ihr aus eurem Neuen Testament als den Brief an die Kolosser kennt.

Dabei handelt es sich um eine Art leicht verschwommene Karte des südwestlichen Kleinasien oder des heutigen Südwestens der Türkei. Hier ist die Stadt Ephesus, über die wir ein wenig gesprochen haben, obwohl ich nicht glaube, dass der Brief an die Epheser nach Ephesus geschrieben wurde. Es wurde wahrscheinlich für viele dieser Städte geschrieben, aber Sie werden feststellen, dass im Landesinneren von Ephesus die Stadt Kolossae liegt.

Und Kolossae, eigentlich ein paar andere Bilder, das ist der Tell, der Hügel der Stadt. Dies ist ein modernes Bild der Antike, wo sich die antike Stadt Kolossae befunden haben muss. Dies ist das Amphitheater, das, was vom Amphitheater in der Stadt Kolossae übrig geblieben ist, offensichtlich von einer modernen Darstellung der Kolossäer.

Was wissen wir über die Stadt Kolossae? Ein paar interessante Dinge sind, erstens, dass die Stadt Kolossä eine der kleinsten und wahrscheinlich auch die unbedeutendste Stadt war, an die Paulus einen Brief schrieb. Im Gegensatz zu Städten wie Ephesus oder Rom, die politisch und wirtschaftlich eine wichtige Rolle spielten, oder Korinth schien Kolossae eine eher unbedeutende Stadt zu sein. Es scheint, dass auch sie durch ein Erdbeben irgendwann in der Mitte des Jahres 60 n. Chr. zerstört wurde.

Also eine eher unbedeutende Stadt. Die andere Sache, die wir über den Brief wissen, ist, dass Paulus die Stadt selbst anscheinend nicht besucht hat. Dies ist eine der wenigen Städte, an die Paulus einen Brief schreibt, in denen er nicht selbst die Gemeinde gegründet hat, keine Rolle dabei gespielt hat oder die er nicht persönlich besucht hat.

Und es gibt mehrere Verse im Kolosserbrief, die dir diesen Eindruck vermitteln. Zum Beispiel denke ich, dass er in Kapitel 2 und Vers 1 sagt: "Hier ist, was Paulus in Kapitel 2 und Vers 1 des Kolosserbriefs sagt, denn ich möchte, dass ihr wisst, wie sehr ich für euch kämpfe und für die in Laodizea und für alle, die mich nicht von Angesicht zu Angesicht gesehen haben. So scheint er die Kolosserchristen, an die er schreibt, als Teil dieser Gruppe von Menschen zu kategorisieren, die er noch nie von Angesicht zu Angesicht gesehen hat.

Stattdessen hat jemand anderes die Gemeinde in Kolossae gegründet, aber nun ist etwas geschehen, dass Paulus es für notwendig hält, einen Brief an die Gemeinde in dieser Stadt zu schreiben. Eine Sache, die beim Kolosserbrief sehr interessant ist, im nächsten Teil Ihrer Notizen, ist, dass er sich an mehreren Stellen stark mit dem Epheserbrief überschneidet, und zwar in dem Maße, in dem das Vokabular und die Ähnlichkeit die gleiche Art von Ähnlichkeit sind, die man im synoptischen Problem findet. Erinnern Sie sich, als wir über Matthäus, Markus und Lukas sprachen und sagten, dass die Formulierungen, nicht nur die Reihenfolge der Ereignisse und die Konzepte, sondern auch die Formulierungen so ähnlich waren, dass es eine Beziehung zwischen Matthäus, Markus und Lukas gegeben haben muss.

Und wir schlugen vor, dass Markus wahrscheinlich zuerst geschrieben wurde und dann Matthäus und Lukas Markus verwendeten, aber auch einige andere Quellen. Dieselbe Art von Ähnlichkeit ist zwischen diesen Abschnitten, die ich in deinem Lehrplan zwischen Epheser und Kolosser aufgeführt habe, offensichtlich. Ich werde mir nicht die Zeit nehmen, sie zu lesen, aber wenn Sie etwas Zeit haben, selbst in

einer englischen Übersetzung, vergleichen Sie sie einfach, Sie können nicht anders, als die Ähnlichkeiten bis hin zu den genauen Wörtern zu bemerken, die verwendet werden.

Wie erklären wir uns das? Vielleicht ist es am wahrscheinlichsten, dass Paulus den Kolosserbrief zuerst geschrieben hat, um eine ganz bestimmte Situation oder ein Problem anzusprechen, und wir werden gleich sehen, worin dieses Problem besteht. Und dann dachte Paulus im Grunde, dass das, was er schrieb, für ein viel breiteres Publikum von Vorteil sein würde. Also schreibt er und bezieht viele der Informationen aus dem Kolosserbrief ein, die er jetzt an eine viel breitere Leserschaft richtet, nicht als Antwort auf ein bestimmtes Problem.

Das erklärt wahrscheinlich die Ähnlichkeiten. Einige behaupten, dass Paulus keinen dieser Briefe geschrieben hat. Vielleicht schrieb er den Kolosserbrief, und einige spätere Autoren schrieben Teile des Kolosserbriefs ab, um den Epheserbrief zu erstellen.

Aber ich halte es für wahrscheinlicher, dass Paulus einfach das gleiche Material zweimal verwendet hat. Einmal, um eine sehr spezifische Situation im Kolosserbrief anzusprechen, und dann wieder, um eine viel allgemeinere Situation und ein allgemeineres Publikum anzusprechen. Nun stellt sich die Frage, welches Problem Paulus angesprochen haben könnte? Oder anders ausgedrückt: Gab es in der Stadt Kolossä eine Art Irrlehre oder ein Problem, das Paulus dazu veranlasste, zu schreiben? Das ist diskutiert worden, weil Paulus nicht herauskommt und das tatsächlich sagt.

Wenn du den Galaterbrief liest, erinnere dich daran, dass wir über den Galaterbrief gesprochen haben. Wenn du zurückgehst und dieses Buch liest, ist es sehr, sehr offensichtlich und klar, dass Paulus eine Art falscher Lehre oder ein falsches Problem anspricht. Wenn man jedoch den Kolosserbrief liest, kommt es nicht ganz so stark rüber.

Tatsächlich kommt der einzige Beweis, den du dafür hast, dass Paulus irgendein Problem oder eine falsche Lehre anspricht, erst in Kapitel 2, etwa einem Drittel des Briefes. Im Galaterbrief hingegen sprang Paulus direkt in das Problem ein und sagte: "Ich bin erstaunt, dass du dich so schnell vom Evangelium abgewandt hast. Aber im Kolosserbrief bekommt man keinen Hinweis darauf, dass in der Gemeinde in Kolossa etwas nicht stimmt, bis man etwa ein Drittel des Buches durchgelesen hat, bis man gut in Kapitel 2 kommt. Aus diesem Grund haben einige gesagt, nun, Paulus scheint keine Situation oder ein spezifisches Problem oder irgendeine Art von falscher Lehre anzusprechen, die die Gemeinde infiltriert hat, wie er in Galatien war.

Also haben einige gesagt, nein, das ist er nicht. Aber andere, wieder andere lassen sich durch Verse wie diesen überzeugen. Dies ist Kapitel 2 und Vers 4. Ich bin mir

nicht sicher, warum ich zwei Vers 4 da oben habe, aber in Kapitel 2 sollte der zweite Vers 8 sein. Aber in Kapitel 2 und Vers 4 sagt er: "Ich versuche es", und wieder ist das der erste Hinweis, den man bekommt, dass es ein Problem gibt.

Paulus sagt schließlich nach einem ganzen Kapitel und dann in Vers 4 von Kapitel 2: "Ich sage diese Dinge, damit euch niemand mit wohlklingenden Argumenten täuschen kann." Und das ist alles, was er sagt. Und dann in Vers 8, um ein paar Verse in Vers 8 zu überspringen, sagt er: Seht zu, dass euch niemand gefangen nimmt durch Philosophie und leeren Trug gemäß den menschlichen Traditionen, gemäß den Elementargeistern des Universums und nicht gemäß Christus.

Es gibt den zweiten Hinweis, den wir bekommen, dass etwas nicht stimmt. Aber ich denke, es wird noch deutlicher, wenn wir zu Vers 16 von Kapitel 2 springen. Paulus sagt daher: Lasst euch von niemandem verurteilen, wenn es um Essen und Trinken geht oder um Feste, Neumonde oder Sabbate. Diese sind nur ein Schatten dessen, was kommen wird, aber die Substanz gehört Christus.

Lasst euch von niemandem disqualifizieren, indem ihr auf Demut und Anbetung der Engel beharrt, in Visionen verweilt, ohne Grund aufgeblasen durch menschliche Denkweisen und nicht an dem Haupt festhältet, das Jesus Christus ist. Dann springe ich hinunter zu Vers 20. Wenn du mit Christus den Elementargeistern des Universums gestorben bist, warum lebst du dann immer noch so, als gehörst du zur Welt? Warum unterwerfen Sie sich den Vorschriften? Nicht anfassen, nicht schmecken, nicht berühren.

Aufgrund dieser Verse sind die meisten heute davon überzeugt, dass Paulus eine Art abweichende Lehre ansprach. Es gibt eine Art von Lehre, die in die kolossische Gemeinde eingedrungen war oder vielleicht gerade anfing, sie zu infiltrieren, die Paulus beunruhigte, und deshalb setzt er sich hin und schreibt diesen Brief, um zu versuchen, es abzuwenden oder diese Lehre zu bekämpfen, von der er befürchtet, dass einige der Kolosser getäuscht werden könnten, indem sie denken, dass sie richtig ist. Oder einige erwägen, Teil von zu werden oder ihm zu folgen. Nun, das Problem, also denke ich, eine vermittelnde Position, wäre wohl, dass Paulus eine Art falsche Lehre anspricht, aber die Situation scheint nicht so schlimm oder so ernst zu sein wie in Galatisch.

Oder gehen Sie zurück zum Galaterbrief, wo er vom ersten Vers an die Danksagung überspringt und sagt: Ich bin erstaunt, dass du dich so schnell vom Evangelium abwendest. Aber jetzt sagt er bis zum zweiten Kapitel nichts mehr. Vielleicht sollten wir daraus schließen, dass es eine falsche Lehre gibt, aber vielleicht ist sie nicht ganz so schwerwiegend, oder vielleicht ist sie noch nicht in die Kirche eingedrungen und hat tatsächlich begonnen, die Menschen in die Irre zu führen.

Aber können wir das konkreter sagen? Was ist das für eine Lehre, die Paulus bekämpft? Wie ich schon sagte, als wir uns den Galaterbrief ansahen, stimmten fast alle darin überein, dass Paulus sich an die Judaisten wendet, d.h. an jüdische Christen, die versuchen, die Heiden zu zwingen, sich dem Gesetz des Mose zu unterwerfen. Der Glaube an Jesus Christus reicht nicht aus, sondern man muss sich dem mosaischen Gesetz unterwerfen und ein Leben als Jude führen, um Gottes Volk zu sein. Das ist ziemlich klar, aber Kolosser ist ein bisschen anders.

Tatsächlich gab es eine Reihe von Vorschlägen und Erklärungen, was vor sich gehen könnte. Was ist das für eine Lehre, die Paulus zu beunruhigen und zu beruhigen scheint, dass er die Kolosser davor warnen muss, sich täuschen oder in die Irre führen zu lassen? Und das Problem ist, dass die Beweise in verschiedene Richtungen zu gehen scheinen. Wenn ich zum Beispiel Kapitel 2 und Vers 8 lese: Seht zu, dass euch niemand durch Philosophie und leeren Betrug gefangen nimmt, gemäß der menschlichen Tradition.

Was auch immer diese Lehre war, Paulus bezeichnete sie als Philosophie, und er sah sie auch auf nichts anderem als menschlicher Tradition beruhend und als etwas, das die Kolosser in die Irre führen könnte. Wir könnten uns also fragen, was unter diese Beschreibung einer Philosophie fallen könnte, die auf menschlicher Beschreibung oder menschlichen Traditionen basiert? Nun, lasst uns im nächsten Abschnitt ein wenig weiter lesen, beginnend mit Vers 16. Er sagt: Darum lasst euch von niemandem verurteilen, wenn es um Essen und Trinken geht oder um das Einhalten von Neumonden oder Sabbaten.

Was sagt das über das Wesen dieser Lehre aus? Wer würde Neumonde, Feste und Sabbate einhalten? Juden. Tatsächlich findet sich der dreifache Ausdruck "Neumonde, Feste und Sabbate" im Alten Testament. Interessanterweise findet man es auch in der Qumran-Literatur, den Schriftrollen vom Toten Meer.

Ich bin also überzeugt, dass, was auch immer diese falsche Lehre sein mag, es eine Art Judentum ist, mit dem Paulus es wieder mit Judaisten zu tun hat, die er jetzt in Gefahr sieht, seine Leser in die Irre zu führen. In der Tat war es früher sehr üblich, dass man weiterlesen musste. Was ist mit diesem hier? Lasst euch von niemandem disqualifizieren, indem er auf Demut und Anbetung der Engel beharrt und in Visionen verweilt, die durch die menschliche Denkweise grundlos aufgebläht sind.

Nun, was auch immer es ist, Engel anbetet oder in irgendeiner Weise mit der Anbetung der Engel oder der Anbetung mit den Engeln zu tun hat. Und dann fährt er fort und sagt: "Warum unterwerfst du dich ihren Vorschriften, fasst nicht an, schmeckst nicht, berührst sie nicht, was wie eine Art extrem asketische Praxis erscheint, körperliche Lust zu vermeiden oder körperlichen Kontakt mit bestimmten Dingen zu vermeiden. Nun, einige haben angedeutet, dass das, was hier vor sich

geht, tatsächlich eine Verschmelzung mehrerer religiöser Philosophien und Überzeugungen ist.

Es gibt also ein bisschen Judentum und vielleicht ein bisschen Gnostizismus. Wir haben alles über diese Dinge gesprochen. Ihr habt vielleicht ein bisschen andere heidnische Religionen, einige der Dinge, über die wir zu Beginn des Semesters gesprochen haben.

Einige haben also gesagt, dass dies eine Art Synkretismus des jüdischen Glaubens und anderer heidnischer Glaubensrichtungen ist. Das Problem ist, dass es wirklich keinen Beweis dafür gibt, dass das passiert wäre, dass das Judentum in dem Ausmaß synkretisiert worden wäre, wie einige es mit der falschen Lehre hinter dem Kolosserbrief vermuten. Nach dem, was wir von den meisten jüdischen Religionen wissen, obwohl sie vom Hellenismus und griechischen Denkweisen beeinflusst waren, sind sie immer noch darauf bedacht, ihre Reinheit als Volk Gottes zu bewahren.

Ich bin also überzeugt, dass es nicht nötig ist, außerhalb des Judentums nach den Irrlehrern hinter den Kolossen zu suchen. Und es gibt zwei Möglichkeiten. Erstens: Wir haben tatsächlich eine Reihe von Texten, die wir Apokalypsen nennen.

Das heißt, es sind Texte, die dem Buch der Offenbarung und Daniel ähneln. Das ist ein Bericht über die visionäre Erfahrung einer Person, bei der sie in den Himmel aufsteigt und die himmlischen Bereiche sieht, die Engelwesen einschließen, und in einigen Apokalypsen auch Visionen von Engeln enthält, die anbeten und sich sogar Engeln in der Anbetung anschließen.

Und einige schlagen sogar Orte vor, an denen die Engel selbst in der Anbetung besänftigt werden müssen. Diese mystische, visionäre Erfahrung war also ein weit verbreitetes Phänomen im Judentum. Auch hier kann man all diese Apokalypsen lesen.

Wir haben englische Übersetzungen. Sie haben es nicht ins Alte und Neue Testament geschafft, aber sie bezeugen immer noch, was viele Juden im ersten Jahrhundert dachten. Aber zweitens bin ich überzeugt, dass eine weitere Möglichkeit die Bezüge zum Essen und Trinken sind.

Er sagt: "Lasst euch von niemandem in Sachen Essen und Trinken verurteilen." Die Verweise auf Neumonde, Feste und Sabbate, die Anbetung von Engeln und Visionen, die harte Behandlung des Körpers, die Demut und sogar das Prahlen, der Bezug auf das Prahlen und das, was man gesehen hat. Interessanterweise sind all diese Elemente bei den Essenern oder in der Qumran-Gemeinschaft zu finden, besonders sind sie in den Schriftrollen vom Toten Meer bezeugt.

Ich frage mich also, ob das Judentum, das Paulus bekämpft, nicht entweder dieses apokalyptische Judentum ist, das mystische Visionen und visionäre Erfahrungen betonte, oder ob es vielleicht ein Judentum wie die Essener und die Gemeinde vom Toten Meer war, das Wert auf die strikte Einhaltung des Sabbats legte. Sie hielten sich an zeremonielle Reinheit und vermieden den Kontakt mit bestimmten Dingen. Es gibt sogar Hinweise, es gibt sogar einige Dokumente in der Qumran-Gemeinschaft, die diese mystische Erfahrung bezeugen, tatsächlich mit den Engeln anzubeten, sich den Engeln in der Anbetung in den himmlischen Bereichen anzuschließen.

Meiner Meinung nach spricht Paulus also nicht irgendeinen Synkretismus oder eine Verschmelzung von jüdischem und heidnischem Glauben an, die alle in einem vermischt sind, sondern ich denke, er spricht einfach ein Judentum der Gegenwart an, und das ist entweder ein apokalyptischer Typ oder ein Essener oder Qumran Typ des Judentums. Das Problem ist, dass dieses Judentum jetzt anscheinend für einige seiner Leser attraktiv geworden ist, und jetzt muss Paulus sie vor der Gefahr warnen, dieser Lehre nachzugeben oder sich dieser mystischen Art des Judentums anzuschließen, dieser apokalyptischen Art oder dem Essener oder Qumran-Typ des Judentums. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Zweck des Kolosserbriefes darin besteht, dass Paulus dann den Kolosserbrief schrieb, um seine Leser davor zu warnen, sich von dieser falschen Lehre, diesem Judentum, in die Irre führen zu lassen, das eine Alternative zu dem Leben bietet, das sie in Christus Jesus haben.

Paulus wird also schreiben, um die Kolosser davor zu warnen, dieser judaisierenden Lehre als Alternative zu dem, was sie in Christus Jesus haben, nachzugeben. Und was er tun wird, ist zu betonen, dass sie alles haben, was sie in Christus Jesus brauchen, und dass sie nicht brauchen, was diese mystische oder qumranische Art des Judentums ihnen zu bieten hat. Mit ihrer Askese, ihrer Anbetung der Engel und ihrer visionären Erfahrung brauchen sie das nicht als Ersatz für das, was sie in Christus haben, weil sie bereits alles haben, was sie in Christus Jesus brauchen.

Na gut, hast du bisher Fragen zum Hintergrund des Buches oder zu dem, was Paul tut, warum er schreibt? Gut. Und ich hoffe tatsächlich, dass ich das schriftlich weiter ausbauen kann, weil es wirklich nie vorgeschlagen wurde. Die meisten Menschen sind immer noch davon überzeugt, dass es beim Lesen des Kolosserbriefes eine Art Mischung aus Judentum und anderen heidnischen religiösen Gedanken wie dem Gnostizismus und anderen heidnischen religiösen Überzeugungen ist, die irgendwie in einem zusammengefasst sind.

Aber noch einmal, ich bin nicht davon überzeugt, dass das der Fall ist, und ich glaube nicht, dass wir über das Judentum hinausschauen müssen, um all die Elemente in der Lehre zu finden, die Paulus im Kolosserbrief anspricht. Ich hoffe also, dass ich das irgendwann weiter ausbauen kann. Also teste ich das sozusagen.

Wenn sich also eines Tages herausstellt, dass es falsch ist, entschuldige ich mich, aber ich glaube nicht, dass es falsch ist. Gut, was ist das Thema des Kolosserbriefes? Wenn ich ein Hauptthema nennen müsste, und vielleicht nicht das Hauptthema, aber ein Hauptthema, dann wäre das die Vorherrschaft Christi. Tatsächlich ist es das, was Paulus in seinem ganzen Brief argumentiert, dass sie aufgrund der Vorherrschaft und absoluten Genügsamkeit Christi nicht brauchen, was dieser mystische Typus des Judentums und seine Erfahrungen ihnen zu bieten haben.

In der Tat, wie wir sehen werden, ist das Hauptproblem des Paulus mit dieser falschen Lehre, dieser jüdischen Religion, nicht nur theologischer, sondern auch ethischer Natur. Sein Problem ist, dass dieses Judentum mit all seinen asketischen Praktiken und mystischen Erfahrungen nichts dazu beiträgt, die Macht der Sünde zu besiegen. Aber in Christus haben sie die Fähigkeit, die Sünde und ihre Macht zu überwinden.

Dadurch, dass sie mit Christus in seinem Tod und seiner Auferstehung verbunden sind, haben sie alles, was sie brauchen, um die Macht der Sünde zu überwinden. Warum sollten sie sich also auf dieses Judentum einlassen wollen, dessen Askese und mystische Erfahrungen nichts dazu beitragen, die Sünde und die Begierden des Fleisches zu überwinden? Die Überlegenheit oder die Überlegenheit Christi über alle Dinge ist also ein dominierendes Thema bei Paulus. Und Paulus entwickelt dieses Thema sehr früh in seinem Brief, sogar schon in Kapitel 1. Hier ist der zweite der sogenannten Christushymnen.

Wir haben uns bereits eine in Philipper 2 und den Versen 6 bis 11 angesehen. Hier ist der zweite, Kolosser Kapitel 1, Verse 15 bis 20. Und wieder fragen einige Leute, nun, hat Paulus das geschrieben? Oder leiht er sich ein bereits existierendes Lied aus? Benutzt er einen Hymnus oder ein Gedicht, das die frühe Gemeinde kannte und verwendete, und jetzt benutzt Paulus es, weil es das aussagt, was er sagen will? Oder hat Paulus das geschrieben? Auch hier bin ich nicht daran interessiert, diese Frage zu klären.

Aber auch hier ist es wichtiger zu fragen, wie diese Hymne funktioniert. Ab Vers 15 ist Er das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in Ihm ist alles erschaffen worden im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, ob Throne oder Herrschaften oder Herrscher oder Mächte, alles ist durch Ihn und für Ihn geschaffen worden. Er selbst steht vor allen Dingen, und in ihm halten alle Dinge zusammen.

Er ist das Haupt seines Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit Er in allem den Vorrang oder den ersten Platz haben kann. Denn in Ihm wohnte die ganze Fülle Gottes, und durch Ihn hatte Gott Gefallen, alles mit Sich zu versöhnen, ob auf Erden oder im Himmel, indem er durch das Blut Seines Kreuzes Frieden stiftete.



Nun, einer der Gründe, warum ich diesen Hymnus so früh in den Brief geschrieben habe, war, dass wenn Er sie dazu bringen kann, das zu glauben, und nachdem sie diese erhabene Darstellung Christi in diesem christologischen Hymnus gesehen haben, sie hoffentlich eher geneigt sein werden, Seine Warnungen zu akzeptieren, diese falsche Lehre zu vermeiden. Hoffentlich werden sie mit Ihm darin übereinstimmen, dass diese falsche Lehre, dieses mystische Judentum, ihnen wirklich nichts zu bieten hat. Wenn sie diesen Hymnus und dieses Gedicht hören, werden sie hoffentlich verstehen, dass sie alles haben, was sie in Christus brauchen, und dass sie nicht brauchen, was dieses mystische Judentum zu bieten hat: seine Askese und seine visionären und mystischen Erfahrungen. Nun, nur ein paar Dinge, die ich zu diesem Lied sagen möchte. Beachte zunächst, wie das Lied geteilt ist.

Zunächst einmal wird Jesus in den Versen 15 bis 17 als der Herr über die erste Schöpfung dargestellt. In Anspielung auf 1. Mose Kapitel 1 und 2 wird Jesus nun als der primäre Akteur der Erschaffung des Universums angesehen. Paulus stellt Jesus also als Herrn über die erste Schöpfung, über das gesamte Universum dar.

Er ist der Herr über die Himmel und die Erde, und alles im Himmel und auf Erden verdankt sein Dasein Jesus Christus. Paulus ist aber auch davon überzeugt, dass die Tatsache, dass Jesus der Herr über die Schöpfung ist, bedeutet, dass er in der Lage ist, die Schöpfung zu ihrem wahren Ziel zu führen. Durch Seinen Tod und Seine Auferstehung hat Jesus nun eine neue Schöpfung gegründet.

Und die Annahme ist, die gleiche Annahme wie im Epheserbrief, die Annahme ist, dass die Sünde eine Verschiebung verursacht hat, dass die Sünde in gewissem Sinne die erste Schöpfung ruiniert hat, so dass Gott jetzt einen neuen Schöpfungsakt einführen muss, um die Schöpfung zu ihrem Ziel einer neuen Schöpfung zu bringen. Und jetzt ist Paulus überzeugt, dass das durch Jesus Christus geschehen ist. Er ist also nicht nur der Herr über die erste Schöpfung, sondern auch über die neue Schöpfung.

Als Herr der ersten Schöpfung ist Er in der Lage, die Schöpfung zu ihrem beabsichtigten Ziel einer brandneuen Schöpfungshandlung zu bringen, die bereits geschehen ist, und das ist die Idee, die Er mit Epheser, dem Buch Epheser, teilt, dies wurde bereits durch die Gemeinde demonstriert. Die Kirche ist die erste Folge der neuen Schöpfung, in der Gott beginnt, alle Dinge mit sich selbst zu versöhnen. Eigentlich wird Jesu Auferstehung der Erstgeborene von den Toten genannt.

Die Auferstehung Jesu ist die Einweihung der neuen Schöpfung. Aber die Schaffung der Kirche als versöhnte Menschheit ist auch Teil dieses neuen Schöpfungsaktes, den Jesus Christus jetzt eingeleitet hat. Aber noch ein paar andere Dinge.

Jesus wird als Ebenbild des unsichtbaren Gottes und auch als Erstgeborener der ganzen Schöpfung dargestellt. Interessanterweise handelt es sich dabei um Begriffe

im Alten Testament und in der jüdischen Literatur, die auf die Weisheit angewendet wurden. Die Weisheit wurde als das Ebenbild Gottes angesehen.

Die Weisheit wurde als neben Gott existierend angesehen. Weisheit wurde als das Agens der Schöpfung angesehen. Aber Paulus, obwohl die meisten Juden im ersten Jahrhundert und davor und danach die Weisheit mit der Tora, dem Gesetz, identifiziert hätten, sagt Paulus, dass Jesus Christus die wahre Verkörperung von Gottes Weisheit ist.

Paulus verwendet also Kategorien aus der Weisheit, dem Bild Gottes, dem Schöpfer, dem Ding, durch das alle Dinge erschaffen werden, und dem Erstgeborenen der ganzen Schöpfung. Ein Großteil dieser Sprache spiegelt wider, wie das Alte Testament und andere jüdische Literatur Weisheit darstellten. So wird Jesus als die Weisheit Gottes dargestellt, als der wahre Offenbarer Gottes.

Aber auch dieser Satz ist interessant, der Erstgeborene aller Schöpfung. Wir neigen vielleicht dazu, das falsch zu lesen. Aber dieser Satz stammt eigentlich aus Psalm 89, einem Psalm über den Messias, den davidischen König.

Und dort bezieht sich Erstgeborener eindeutig auf Souveränität und Autorität über die Schöpfung. Jesus den Erstgeborenen der Schöpfung zu nennen, hat also nichts mit der Tatsache zu tun, dass Jesus erschaffen wurde oder dass es eine Zeit gab, in der er nicht existierte und jetzt ins Dasein kommt. Das Erstgeborene hat nichts mit der tatsächlichen Geburt oder Produktion zu tun.

Es hat mit Status oder Souveränität zu tun. In Psalm 89 ist der König also der Erstgeborene, weil er der souveräne Herrscher über die ganze Schöpfung ist. Wenn man Jesus also den Erstgeborenen der Schöpfung nennt, ist das ein Ausdruck seiner Autorität und Souveränität über die gesamte Schöpfung als König, als davidischer König in Erfüllung von Psalm 89.

Also hat der Autor wieder all diese Sätze aus der Weisheitsliteratur und dem Alten Testament angehäuft, um Jesus als den souveränen Herrscher über die ganze Schöpfung darzustellen, die erste Schöpfung und die zweite Schöpfung, die neue Schöpfung, so dass die Schlussfolgerung lautet: Was brauchen die Leser mehr? Was könnten sie in diesem mystischen Typus des Judentums, in diesem Qumran- oder Essener-Typus oder in diesem apokalyptischen Judentum finden? Was könnten sie daran finden, das das, was sie in Christus haben, ergänzen oder eine Alternative zu dem bieten könnte, was sie in Christus haben? Nach diesem erhabenen Hymnus Christi wird Paulus im Rest des Briefes beginnen, detaillierter darüber nachzudenken, warum die Leser sich dessen bewusst sein und diesem Judentum, dieser falschen Lehre, nicht nachgeben sollten. Und warum sollten sie einfach darauf vertrauen, dass ihre Vereinigung mit Jesus Christus ihnen alles bietet, was sie brauchen? Im Rest des Briefes werden wir das argumentieren und uns das ansehen.

Das war Dr. Dave Mathewson in New Testament History and Literature, Vortrag 22 über Philipper und Kolosser.